

## Geknotete und gewickelte Kunstwerke

Donnerstag, 30. April 2009, 14:29 Uhr

von:

[INGE VON DEN BRUCK](#)

Kategorie: Nettetel, Kultur

***Nettetel. Nach fast sechsmonatiger „Winterpause“ präsentiert sich die Scheune „Alt Kämpken“ in Hinsbeck-Hombergen bereit für die neue Saison. Spinnweben wurden entfernt, es wurde geschrubbt und gebohnt, „und die Fenster wurden geputzt“, so „Scheunenvater“ Walter Tillmanns.***

Nach dem 25-jährigen Jubiläum der Scheune im vergangenen Jahr, liegt der Anspruch in der diesjährigen Saison sehr hoch, „wir wollen das Niveau des Jubiläumjahres halten“, so der Textilingenieur. Unter dem Motto „Flinke Hände“ steht das Programm der Scheune und die Besucher erwarten vielfältige und anspruchsvolle Ausstellungen.

Den Auftakt zum Thema „Flinke Hände“ machte Dr. Veronika Moos-Brochhagen, die mit spezifischen Besonderheiten des textilen Materials und den entsprechenden Techniken wie reißen, knoten, wickeln, falten, pressen, komprimieren, drehen und zusammennähen, experimentiert. „Shibori“, nennt sich die aus Japan stammende Technik, deren Objekte noch bis zum 21. Juni im Textilmuseum zu sehen sind. Aus über 70.000 Knoten besteht das Objekt, das Dr. Veronika Moos-Brochhagen aus einem ursprünglich 1,40 Meter mal 1,40 Meter großen Leinentuch gewerkelt hat. Fast ein Jahr hat die diplomierte und promovierte Künstlerin an dem Objekt gearbeitet, herausgekommen sind jetzt mehrere 30 mal 30 Zentimeter große Objekte. Die Variationsvielfalt, die sich aus der Art und der Beschaffenheit der Fasern, Struktur und Gewebe des Stoffes und der Art der Reservierung, Motive und Färbung ergibt, ist zahlreich.

Weltweit fand man historische Zeugnisse dieser Technik, zu einer einzigartigen Hochblüte kam es jedoch vor allem in Japan. Dort, wie anderenorts, drohte das alte Shiborihandwerk in Vergessenheit zu geraten, bis es in der Neuzeit von Designern und Textilforschern wieder ans Licht und in Kombination mit neuen Technologien zu einer Renaissance kam. Ob ungefärbte Baumwolle oder reine Seide, die promovierte Künstlerin hat sogar am ganz banalen Plastik die Shibori Kunst angewendet. „Seide transportiert anders als Kunststoff“, erklärt sie und weist auf die verschiedenen Objekte hin. Immer wieder spielt der Lichteinfall eine besondere Rolle, das Material scheint sich zu verflüchtigen, wirkt zart und dünn.

Wer die Technik kennen lernen möchte, kann sich noch für den Shiboriwork-shop am Sonntag, 3. Mai, anmelden. Von 11 bis 14 Uhr kann im ersten Teil des Workshops Stoff gefärbt werden. Nach einer einstündigen Pause beginnt um 15 Uhr der zweite Teil des Stoff-Färbe-Workshops. Voraussichtliches Ende gegen 18 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt 40 Euro, zuzüglich Materialkosten (maximal zehn Euro). Informationen unter Telefon 02153/958814.

Zur Ausstellungs- und Saisonöffnung stimmte das Duo Aparello mit Harfe und Cello, in das neue Museumsjahr ein.



Foto: Inge von den Bruck